

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Bereschit (1. Buch Moses), 18:1 - 22:24 בראשית יח, א-כב, כד
Haftara: Melachim (Könige) II, 4:1-37 מלכים ב' ד, א-לוז

Inhalt der Toralesung

☆ *Awrahams Besucher (18:1-16)*

Drei „Männer“ kommen zu Awraham. Er bewirbt sie eilends, und einer vor ihnen kündigt an, dass Sara in einem Jahr einen Sohn gebären wird.

☆ *Sedom und Amora II (18:17-19:37)*

Awraham „verhandelt“ erfolglos mit G"tt über Seine Absicht, die Städte Sedom und Amora zu zerstören. Nur Lot mit seiner Familie wird gerettet. Seine Frau übertritt aber das Verbot, zurückzuschauen, und wird zur Salzsäule. Die beiden Töchter Lots lassen sich von ihrem Vater schwängern.

☆ *Awimelech I (20:1-18)*

Bei einem Aufenthalt in Gerar gibt Awraham wieder seine Frau als seine Schwester aus. Awimelech, der König von Gerar, nimmt sie zu sich, aber G"tt erlaubt ihm nicht, sich ihr zu nähern.

☆ *Jitzchak und Jischmael (21:1-21)*

Wie angekündigt, bekommt Sara einen Sohn, Jitzchak. Auf Saras Wunsch vertreibt Awraham Hagar und Jischmael; G"tt verspricht jedoch, dass auch Jischmael zu einem grossen Volk werden wird.

☆ *Awimelech II (21:22-34)*

Awimelech schliesst mit Awraham in Beer-Schewa ein Bündnis.

☆ *Die Bindung Jitzchaks (22:1-19)*

G"tt befiehlt Awraham, Ihm seinen Sohn auf einem Berg darzubringen. Als er Jitzchak töten will, hindert ihn ein Engel daran und segnet ihn.

☆ *Familienchronik (22:20-24)*

Die Tora zählt die Nachfahren von Awrahams Bruder Nachor auf, unter ihnen Riwka (die spätere Frau Jitzchaks).

Inhalt der Haftaralesung

Eine Witwe beklagt sich bei dem Propheten Elischa, dass ihr Gläubiger ihre Söhne als Sklaven nehmen will; das Einzige, was sie im Haus hat, ist ein Krug Öl. Elischa fordert sie auf, sich viele Gefässe auszuleihen und Öl hineinzugiessen. Auf wundersame Weise werden alle Gefässe voll. Aus dem Erlös kann sie die Schulden bezahlen und ihren Lebensunterhalt bestreiten.

Eine Frau in Schunem, bei der Elischa regelmässig einkehrt, richtet für ihn ein Gästezimmer ein. Als er sie einmal fragt, was er seinerseits für sie tun könne, will sie keine Hilfe. Sein Diener Gechasi sagt ihm aber, sie sei kinderlos und ihr Mann sei alt – ein ähnlicher Fall wie bei Awraham und Sara. Elischa kündigt der Frau an, in einem Jahr werde sie einen Sohn gebären, und so geschieht es. Plötzlich stirbt das Kind, und die Mutter reitet zu Elischa, der mit ihr kommt und den Jungen wieder belebt.

„Und Haschem erschien ihm, und Abraham sass an der offenen Tür seines Zeltes.“ (*Bereschit 18.1*) Abraham hielt eine Tür offen, um Menschen zu sich einzuladen. Sie sollten so die wahre Natur G“ttes erkennen. Er wartete an der Tür, um persönlich die Reisenden zu begrüessen und sie zu lehren, dass sie frei von Stolz, Überheblichkeit und Begierde sein sollen. So würde für sie der Weg zur geistigen Vollkommung geebnet. (*Gerer Rebbe*)

„...erschieden ... in der Hitze des Tages.“ (*Bereschit 18.1*) Dies lehrt uns, weshalb Abraham den Fremden nicht anbot, bei ihm zu übernachten. Anders verhielt sich Lot mit seinen Gästen in Sodom. Sie kamen zu Lot am Abend, während Abrahams Gäste diesen am Tag aufsuchten. Da war es üblich, Erfrischung und Nahrung anzubieten und nicht Beherbergung. (*Raschbam*)

„Bitte geht nicht vorbei vor eurem Diener“ (*Bereschit 18.3*) Basierend auf diesem Passuk (Satz) finden wir im Talmud die Bemerkung; „Gastfreundschaft ist grösser als den Ewigen zu begrüessen.“ (*Talmud Schabbat 127a*) Der Kern unseres Stammvaters Abraham war so heilig, dass jeder Teil seines Körpers die Mizwot ausführte, die der g“ttliche Wille verlangte. Als Abraham fühlte, dass seine Füsse rennen wollten, um seine Gäste zu begrüessen, verstand er: grösser ist Gastfreundschaft, als die g“ttliche Gegenwart zu empfangen. (*Rabbi von Primischlan*)

Abraham war sehr bescheiden, denn er sagte: „Ich bin nur Staub und Asche.“ (*Bereschit 18.27*) Mosche und Aharon fragten: „Was sind wir?“ Auch König David war sehr bescheiden, denn er sagte: „Ich bin nur ein Wurm und nicht ein

Mensch.“ Aber die höchste Stufe der Bescheidenheit erreicht der Mensch, indem er nichts sagt. (*Rabbi von Lublin*)

Ein Mensch sollte immer zwei Taschen haben. In der einen Tasche befindet sich ein Zettel, auf dem steht: „Die Welt wurde wegen mir erschaffen.“ Und in der anderen Tasche trägt man einen Zettel, auf dem steht: „Ich bin Staub und Asche.“ (*Rabbi Henoah Alexander*)

„So war es denn, indem G“tt die Städte vernichtete, gedachte G“tt Abrahams...“ (*Bereschit 19.29*) Er gedachte des Lot, was dieser Gutes für Abraham getan hatte, indem er schwieg, als Abraham erzählte, dass Sara seine Schwester sei. Aus diesem Grund wurde Lot gerettet. (*Raschi*)

Er dachte auch daran, dass Lot nur dank Abraham in Sodom war. Wäre Lot nicht Abraham gefolgt, wäre er in Charan geblieben. Aus diesem Grund rettete G“tt Lot, denn es wäre nicht richtig, dass Lot sterben sollte, weil er sich dem Abraham angeschlossen hatte. (*Nachmanides*)

„Und er sagte; bitte nimm Deinen Sohn.“ (*Bereschit 22.2*) Dies war nicht ein Gebot, sondern eine Bitte. G“tt bat Abraham, seinen einzigen Sohn als Opfer darzubringen, und dies im Wissen, dass Abraham nicht noch einen Sohn mit den gleichen Fähigkeiten hatte. Genau wie Abraham den Izchak mit Freude und aus freiem Willen als Opfer brachte, so werden auch die Generationen der Zukunft Opfer mit Freude und aus freiem Willen bringen. (*Sfat Emet*)

„Auf dem Berg, den ich dir zeigen werde.“ (*Bereschit 22.2*) G“tt erzählte ihm nicht, welcher Berg es war, bis sich Abraham auf den Weg machte. Er hielt den Gerechten in Unwissenheit, um seine Belohnung zu erhöhen. (*Raschi*) Der Berg, der gewählt wurde, war derjenige, auf dem seine „Wohnstätte“ (der zukünftige Ort des Tempels) sein wird, und darum war er besonders beliebt. (*Nachmanides*)

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel

Redaktion: Edouard Selig, E-Mail Edouard.Selig@unibas.ch

E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an <igb@igb.ch>, Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>

Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaralesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen

Genehmigung nachgedruckt.

Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרִוְחָה וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָה וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָה,
הַשְׁתָּא בְּעַגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (15. November):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt 17:00
Maariw 17:40

Wochentags:

Morgens: Sonntag (16. November) 07:45
Montag bis Freitag (17.-21. November) 06:45
Abends: Sonntag bis Donnerstag (16.-20. November) 16:30

Schabbat Chajej Sara (21./22. November):

Eingang (Mincha & Maariw) 16:30
Schacharit 08:30